

## Z. E. G. und Bürgermeister Walger

### Die Lebensmittelversorgung in Friedenau.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung von Friedenau hat Bürgermeister Walger einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Nahrungsmittelversorgung der Gemeinde Friedenau gegeben, und ist dabei auch ausführlich auf die Tätigkeit der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft (Z. E. G.) eingegangen. Mit Bezug hierauf erhalten wir von der Z. E. G. folgende Mitteilungen:

Die Klagen, die Herr Bürgermeister Walger in der letzten Sitzung der Friedenauer Gemeindevertretung gegen die Z. E. G. gerichtet hat, umfassen vier Punkte, nämlich:

1. Herr Bürgermeister Walger behauptet, die Gemeinde Friedenau habe im Frühjahr 1915 eine große Menge Reis angekauft und diesen der Bevölkerung von Friedenau zur Verfügung gestellt. Der Reis habe in Friedenau jedoch keine Abnahme gefunden, und so hätte die Gemeindeverwaltung den Reis der Z. E. G. zum Verkauf angeboten, von dieser jedoch die Antwort erhalten: die Z. E. G. besitze so viel Reis, „daß sie darin ertrinken könnte“. Ferner habe man ihm gesagt, er werde den Reis nicht los werden, da die Z. E. G. ihren Reis mit 30 und 35 Pfennig herausbringen werde, während der Friedenauer Reis 50 Pfennig kostete. Zu dieser Darstellung des Herrn Bürgermeisters Walger ist zu bemerken:

Es ist schlechterdings ausgeschlossen, daß die Z. E. G. jemals eine Aeußerung getan habe, wie die von Herrn Bürgermeister Walger angeführte, daß so viel Reis da wäre, daß die Z. E. G. darin ertrinken könnte. Es ist ferner unrichtig, daß jemals seitens der Z. E. G. gesagt worden ist, die Z. E. G. werde den Reis zu 30 oder 35 Pfennig zum Verkauf bringen. Denn die Durchschnittsorten, die die Z. E. G. zum Verkauf brachte, kosteten 80 bis 100 Pfennig das Pfund, und selbst Bruchreis wurde zum Preise von 60 bis 70 Mark für den Doppelzentner verkauft.

2. Herr Bürgermeister Walger hat gesagt, die Gemeinde Friedenau habe im Frühjahr 1915 anlässlich der großen Schweinefleischschlachtungen für über 100 000 Mark Schweinefleisch-Konserven von der Z. E. G. gekauft, aber nach diesen Konferenzen sei recht wenig Nachfrage gewesen.

Hierzu bemerken wir: Es trifft zu, daß die Gemeinde Friedenau im Frühjahr 1915 für rund 100 000 Mark Schweinefleisch-Konserven von uns geliefert erhalten hat. Diese Lieferung war jedoch eine Reduktion der ursprünglichen Bestellung der Gemeinde Friedenau, denn die letztere hatte zunächst für 50 000 Mark und dann nochmals für 200 000 Mark derartige Konserven von der Z. E. G. gekauft. Auf ausdrückliches Bitten des Herrn Bürgermeisters Walger war dann unter dem 20. Mai 1915 die Gemeinde Friedenau von der Abnahme des größten Teiles der gekauften Konserven entbunden worden. In einem Brief des Herrn Bürgermeisters Walger vom 31. Mai 1915 befindet sich folgende Stelle: „Nach der Zusammensetzung unserer Bevölkerung und den damit gemachten Erfahrungen sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß die hiesige Einwohnerschaft eher geneigt ist, sehr hohe Fleischpreise zu bezahlen, als billige Fleischkonserven zu kaufen.“ Im Gegensatz zu dieser Aeußerung stehen die Klagen, die heute geäußert werden, daß man keine Fleischwaren mehr besitze, während damals die Schweinefleischkonserven für Friedenau nicht gut genug sein sollten, und man auf die Lieferung von Konserven im Werte von 150 000 Mark verzichtete.

3. Herr Bürgermeister Walger hat gesagt, er habe eine Schladwurst zum Preise von 5,50 Mark das Pfund angeboten erhalten. Er habe die Erlaubnis zur Einfuhr dieser Wurst bei der Z. E. G. nachgesucht, sie sei ihm aber verweigert worden, weil die Z. E. G. auf dem Standpunkt stehe, der Preis für die Wurst wäre ein Wucherpreis.

Hierzu ist zu bemerken: Ob die Gemeinde Friedenau sich überhaupt, um die Freigabe der Einfuhr von Auslandsschladwurst zum Preise von 5,50 Mark pro Pfund zu erlangen, unmittelbar an die Z. E. G. wandt hat, ist nicht feststellbar, da hierauf bezügliche Korrespondenzen nicht vorliegen. In jedem Falle hätte ein derartiges Gesuch der Gemeinde Friedenau abschlägig beschieden werden müssen. Abgesehen davon, daß der der Gemeinde abgeforderte Preis von 5,50 Mark für das Pfund ein ganz unverhältnismäßig hoher gewesen wäre, würde die Bewilligung eines solchen Gesuches mit den vom Gesetzgeber mit dem Erlasse der Bundesratsverordnung vom 18. März 1915 verfolgten Zielen im Widerspruch gestanden haben. Dadurch, daß der Z. E. G. das alleinige Recht verliehen wurde, ausländische Fleischwaren in Verkehr zu bringen, soll eine preistreibende Einkaufskonkurrenz auf den ausländischen Märkten ausgeschlossen und ferner die Grundlage für die Möglichkeit einer gleichmäßigen Verteilung der insgesamt zur Einfuhr gelangenden Mengen geschaffen werden. Die letztere Möglichkeit insbesondere würde durch die Gestattung von Sonderbezügen zugunsten einzelner Gemeinden oder sonstiger begrenzter Personenzreise vereitelt werden.

4. Herr Bürgermeister Walger hat endlich gesagt, es seien der Gemeindeverwaltung Friedenau Seringe zu billigeren Preisen angeboten worden, als sie die Z. E. G. liefere. Daraufhin habe er bei der Z. E. G. nachgefragt, bisher aber noch keine Antwort erhalten.

Zu dieser Klage ist Folgendes zu bemerken: Da nur die einheitliche Durchführung der Zentralisierung vollen Nutzen bringen und der Allgemeinheit dienen kann, ist es nicht möglich, einer einzelnen Gemeinde für ihre Zwecke die freie Einfuhr einer zentralisierten Warengattung zu gestatten. Das betreffende Quantum würde das Kontingent verringern, das für Gesamt-Deutschland bestimmt ist und den einzelnen Versorgungsgebieten unter Berücksichtigung ihrer Bedarfsverhältnisse in zweckmäßiger und gerechter Weise nach den Anweisungen des Kriegsernährungsamtes zugeführt werden soll.

Was den angeblich geringeren Preis der Seringe anlangt, so bezieht sich dieser aller Wahrscheinlichkeit nach auf kleinere Fässer mit einem geringeren Nettoinhalt. Der von der Z. E. G. festgesetzte Preis versteht sich für 1 Faß mit netto 115 Kilo Fischgewicht. Da aber das Gewicht der einzelnen Fässer weit auseinander geht, so kommt es vielfach vor, daß auch Fässer zu billigeren Preisen angeboten werden, die aber viel weniger Fische enthalten, als die mit dem Normalgewicht.